

Sperre wegen Bahn-Baustellen

Gleisbau und Regenüberlaufbecken in Kleingründlach



VON JO SEUSS

KLEINGRÜNDLACH — Großbaustellen der Deutschen Bahn sorgen bis 18. Mai für eine Sperre in Kleingründlach und noch bis 2016 für Behinderungen. Gerüchte über eine weitere Versäufung des Anschlusses des Stadtteils an die Kanalisation dementiert man beim Stadtentwässerungsbetrieb. Spätestens im Frühjahr 2015 soll dieses Projekt beginnen.

Beschaulich wirkt der Stadtteil am nordwestlichen Zipfel Nürnbergs normalerweise. Doch seit Mitte Februar bestimmen zunehmend Bauzäune, Bagger und Sperrbaken das Bild im westlichen Teil der Kleingründlacher Straße. Seit 7. April ist die Durchfahrt in Richtung Fürth und Frankenschnellweg gesperrt, was planmäßig bis 18. Mai so bleiben wird. Und das sorgt vor Ort für einigen Gesprächsstoff.

Anwohner Friedrich Wenk hat sich insbesondere über das Fällen von 32 Eichen gewundert und über die Tatsache, dass direkt neben der Kleingründlacher Straße Regenüberlaufbecken und ein Pumphebewerk errichtet werden. Dass dies in einem Stadtteil geschehe, der als einziger im Nürnberger Norden noch nicht an städtischen Klärwerk angeschlossen ist, bringt nicht nur Wenk ins Grübeln.

Auslöser für die Bauarbeiten ist aber nicht die Stadt, sondern die Deutsche Bahn. Die DB erweitert im Rahmen des Verkehrsprojekts „Deutsche



Einheit 8“ (kurz „vde 8“) auch im Abschnitt zwischen Nürnberg und Erlangen die ICE-Strecke von zwei auf vier Gleise. Laut DB-Sprecher Frank Kniestedt werden die Schienenarbeiten bis ins Jahr 2016 dauern. (Informationen zu dem Projekt gibt es im Internet unter www.vde8.de)

Zwei Granaten gesprengt

Die laufenden Bauarbeiten sollen nur temporär für Belästigungen sorgen. Zweimal mussten auch schon zwei kleinere Granaten – Hinterlassenschaften aus dem Zweiten Weltkrieg – „kontrolliert gesprengt werden“, so Kniestedt. Planmäßig soll der Streckenausbau



Bis 18. Mai ist die Kleingründlacher Straße kurz vor dem Ortsende gesperrt (li.), weil am Rand ein Regenüberlaufbecken von der Deutschen Bahn gebaut wird (unten). Bei Schauern wird das Wasser vom Schienenbereich, der bis 2016 von zwei auf vier Spuren erweitert wird (re.), hineingepumpt und danach kontrolliert in die Gründlach geleitet.

Fotos: Roland Fengler

habt, durch die eine Spur offen gehalten worden wäre.

Begrüßt hätte er es zudem wie viele Kleingründlacher, wenn die Kommune parallel zu den Bahnarbeiten mit den Kanalschlüssen für die Kleingründlacher angefangen hätten. Im Herbst 2012 gab es bereits eine Infoveranstaltung zu diesem Vorhaben, doch der Beginn wurde immer wieder verschoben.

Im Stadtteil wird deshalb schon gemunkelt, dass das ganze Projekt ins Wanken gekommen sei. Dies dementiert Volker Nachtmann, Werkleiter beim städtischen Eigenbetrieb Stadtentwässerung und Umwelttechnik, entschieden: „Die Planungen sind fertig, die Ausschreibungen sind in Vorbereitung.“ Da das Wasserrechtsverfahren noch laufe, rechnet er „realistisch mit einem Start im Frühjahr 2015“.

Laut Nachtmann musste für Kleingründlach ein eigenes „Schmutzwassersystem“ aufgebaut werden, für das viele Varianten geprüft worden seien. Ansonsten betont er, dass die Bahn-Projekte „völlig autark laufen“.

aber weitgehend im laufenden Betrieb erfolgen.

Um die Entwässerung des erweiterten Schienenstrangs zu gewährleisten, wird die Bahn mehrere Regenüberlaufbecken errichten. Nach dem 18. Mai sollen die Bauarbeiten so weit fortgeschritten sein, dass die Kleingründlacher Straße wieder durchfahrbar ist. Rund eine halbe Million Euro, so Kniestedt, sind für die Aufgrabungen veranschlagt, die dafür sorgen sollen, dass bei Regenwasser „kontrolliert“ über Pumpen in die Gründlach geleitet werden kann.

Abgeklärt ist bereits, dass die Deutsche Bahn für ökologische Ausgleichsmaßnahmen

sorgen wird. Profitieren wird davon vor allem das Naturschutzgebiet in Tennenlohe, wo die Fläche für das Urwildgehege von 40 auf 80 Hektar verdoppelt wird, was der Bahn rund 250 000 Euro kostet.

Hermann Roth, Vorsitzender des Vorstadtvereins Alt-Gründlach, ist bisher zufrieden mit dem Ablauf der Großbaustellen in Kleingründlach. Es gebe abgesehen vom regelmäßigen Tröten als Warnsignal für die Bauarbeiter am Gleis „kein Drunter und Drüber“. Und die Durchfahrtsperre habe sogar etwas Gutes: „Es gibt viel weniger Durchgangsverkehr.“ Trotzdem hätte Roth nichts gegen eine Ampelanlage ge-

Durch die Vorstadtbrille



VON JO SEUSS

Ein Europaplatz sollte etwas zum Vorzeigen sein. Schließlich ist der „alte Kontinent“ doch ein Aushängeschild, was die kulturelle, politische und soziale Entwicklung der Menschheit angeht. Trotzdem schwingt bei Europa schnell Skepsis mit, was den europäischen Einigungsprozess betrifft,

Zeichen für Europa

verbunden mit einer unerschwelligen Aversion gegen EU, Euro und die Vorschriften des Europaparlaments.

Womöglich ist das auch der Grund, warum viele Plätze zu Ehren von Europa bisher wenig Furore gemacht haben. Oft sind es graue Flächen vor Hauptbahnhöfen (wie in Berlin und Karlsruhe) oder uninspirierte Flecken an Verkehrsknotenpunkten, wobei der Europaplatz in Aachen etwas herausragt, weil dessen Rondell ein beleuchteter Brunnen und 27 Fahnen zieren.

Das Nürnberger Konzept mit 48 unterschiedlich bepflanzten Beeten hinter der Tafelhalle hat einen ganz eigenen Charme. Nicht himmelschreiend, sondern subtil und doch kreativ — es hätte das Zeug zu einem schönen Zeichen für Europa. Es funktioniert aber nur, wenn es gut gepflegt wird und Schäden rasch beseitigt werden. Das kostet ein paar Euro — und deshalb wäre es gut, wenn die Stadt mit Hilfe einiger Gönner aus dem Stiefkind Europaplatz endlich etwas zum Vorzeigen machen würden.

Neues Porsche-Zentrum will mit Öko-Note punkten

Autohaus hat eine Million Euro in Umwelt-Projekte investiert — Trotzdem gab es Diskussion um Baumpflanzungen vor dem Gebäude

THON — Beim neuen Porsche-Zentrum an der Marienberg-/Erlanger Straße will der Autokonzern nicht nur mit einer markanten Architektur samt runder Aluminiumfassade punkten, sondern auch mit zukunftssträchtigen Umweltprojekten. Diskussionen gab es trotzdem über den Standort von mehreren Bäumen, die im Umfeld des Neubaus gepflanzt werden sollten.

Das 15 500 Quadratmeter große Grundstück wurde zu einem Drittel bebaut. Laut Michael Eidenmüller, dem Inhaber der Auto Scholz Gruppe, wurden von der Gesamtinvestitionssumme von knapp 13 Millionen Euro rund eine Million in eine umweltfreundliche Haustechnik und verschiedene Öko-Projekte gesteckt.

Das Geld floss zum Beispiel in die Dämmung des Gebäudes und in ein umfassendes Regenrückhaltesystem mit Versickerung auf den weitläufigen Außenparkflächen, wo 70 Bäume gepflanzt wurden. Geheizt wird mit einer Wärmepumpe und Gas bei Bedarf. Die Dächer wurden begrünt, eine Photovoltaik-Anlage liefert auch Strom für die Hybridfahrzeuge.

Auf 25 Jahre angelegt

Durch LED-Lichttechnik soll zudem der Verbrauch um 20 Prozent gegenüber herkömmlicher Beleuchtung sinken. Die Investitionen sollen sich in 25 Jahren amortisieren, so Eidenmüller. Obwohl auch Porsche damit rechnet, dass der Internethandel zunehmen wird, setzt das Autohaus doch fest auf den „Erlebniswert von Fahrgefühl“ — und dazu gehören Probefahrten über die Niederlassung direkt vor Ort.



Wie ein großes silbernes Tortenstück sieht das neue Porsche-Zentrum an der Marienberg-/Erlanger Straße aus. Nebenan müssen als Ausgleichsmaßnahme Bäume gepflanzt werden. Um einige Standorte gab es Diskussionen. Foto: Oliver Acker, www.digitale-luftbilder.de

von Thon bis Buch/Am Wegfeld gegangen.

Der Kritikpunkt von Porsche lautete, dass durch eine darin vorgesehene Baumreihe „die Sichtachse auf die Autos verdeckt“ worden wäre. Folglich sei in einem Gespräch zwischen VAG, Porsche und Wirtschaftsprüfer nach einer Lösung gesucht worden.

Stadtplanungsamtschef Siegfried Dengler bestätigt auf

Anfrage des *Stadtanzeigers*, dass es inzwischen eine Einigung gegeben hat. Als Knackpunkt gilt der Umstand, dass durch die nachträgliche Verlegung der Stadtbahntrasse in die Mitte der Erlanger Straße vorhandener Baumbestand am Rand erhalten werden. Trotzdem seien von der VAG noch Ersatzpflanzungen zu leisten, so Dengler.

Vier Bäume werden nun entlang der Erlanger Straße im Bereich westlich des Grundstücks von Porsche gepflanzt. Die weiteren zwölf erforderlichen Ersatzpflanzungen werden an anderen Standorten erbracht. Da dadurch die Ausgleichsbilanz stimmt, hat die Umweltbehörde den Änderungen ebenso wie die Stadtplaner zugestimmt.

Jo Seuß/W. Heilig-Achneck

LETZTE WOCHE AM MEISTEN GEKLIKT:

1. Dauerbaustelle in Maxfeld nervt
2. Pläne für die neue Bertold-Brecht-Schule
3. Online-Umfrage: Bordelle stören nicht

www.nordbayern.de/stadtanzeiger

Veit-Stoß-Anlage öffnet am 7. Mai

GOSTENHOF — Die total umgebaute und mit neuen Spielgeräten versehene Veit-Stoß-Anlage wird am 20. Mai, 10.30 Uhr, von OB Ulrich Maly offiziell eingeweiht. Schon vorher findet am 7. Mai die Eröffnung mit den Kindern, die den Spielplatz im Rahmen der Nutzerbeteiligung mitgeplant haben, sowie Vertretern von Jugendamt und Servicebetrieb Öffentlicher Raum (Sör) statt. Bis zum 20. Mai kann die Fläche weiter genutzt werden.

Nürnberger Stadtanzeiger
wöchentliche Beilage der
Nürnberger Nachrichten und
Nürnberger Zeitung

Verantwortlich: Michael Husarek
Stellvertretung: Martin Held, Karin Winkler
Koordination: Reinhard Schmolzi
Stellvertretung und Stadtkultur: Jo Seuß

Ausgabe Süd:
Reinhard Schmolzi ☎ 216-2448
Christine Anneser ☎ 216-2708
Volkan Altunordu ☎ 216-2778

Ausgabe Nord:
Jo Seuß ☎ 216-2709
Ute Möller ☎ 216-2664
Claudia Beyer ☎ 216-2406

Für Meldungen, Tipps und Anregungen aus den Stadtteilen:
Marienstraße 9/11, 90402 Nürnberg
Fax 216-1570

E-Mail: nn-anzeiger@presenetz.de
Internet: www.nordbayern.de/stadtanzeiger